

Willkommen

18. Mai 2023, 23.30 Uhr



Foto: Holsten

Hanna Grundhöfer

Hanna Grundhöfer wurde am 18. Mai 2023 um 23.30 Uhr in der OsteMed-Klinik in Bremerförde geboren. Hanna war bei ihrer Geburt 3.500 Gramm schwer und 53 Zentimeter groß. Es freuen sich die glücklichen Eltern, Yvonne und Philipp Grundhöfer aus Selsingen.

Mayla Emi Quell



Foto: Holsten

Mayla Emi Quell

Mayla Emi Quell wurde in der Oste Med-Klinik Bremervörde geboren.

Tipps

Bäder

BREMERVÖRDE:
Delphino das Familienbad, Am Lagerberg 36, 6.15 bis 8 Uhr, 13 bis 21 Uhr.

Wochenmärkte

BREMERVÖRDE:
Wochenmarkt, ehemaliger Marktplatz, 8 bis 13 Uhr.

Die BZ als ePaper www.brv-zeitung.de

Kino

Cinestar Stade

Kommandantendeich 1-3,
☎ 01805/11881, www.cinestar.de

Spider-Man: Across the Spider-Verse, Aktion, Trickfilm, FSK 12, 140 Min., 13.45 Uhr, 16.20 Uhr, 19.15 Uhr.

Asterix & Obelix im Reich der Mitte, Abenteuer, 112 Min., ab 6 J., 13.50 Uhr.

Transformers: Aufstieg der Bestien in 2D, Action, 128 Min., FSK 12, 14 Uhr.

Arielle, die Meerjungfrau in 2D, Fantasy, FSK 6, 135 Min., 14.10 Uhr, 17.15 Uhr.

Der Super Mario Bros. Film in 2D, Trickfilm, 93 Min., FSK 6, 14.20 Uhr, 16.50 Uhr.

Fast & Furious 10, Action, 145 Min., ab 12 J., 16.35 Uhr, 19.30 Uhr, 22.30 Uhr.

Transformers: Aufstieg der Bestien in 3D, Action, 128 Min., FSK 12, 17 Uhr, 20 Uhr.

Guardians of the Galaxy: Volume 3 (3D), Action/Science-Fiction, ab 12 J., 149 Min., 19.45 Uhr.

Arielle, die Meerjungfrau in 3D, Fantasy, FSK 6, 135 Min., 20.20 Uhr.

Und dann kam Dad, 96 Min., 23 Uhr.
Evil Dead Rise, Horror, ab 18 J., 23.10 Uhr.

Harsefelder Lichtspiele

Marktstraße 19, ☎ 04164/81460, www.kino-hotel.de

Das Lehrzimmer, Drama, 94 Min., FSK 12, 19.30 Uhr.

Central-Theater Zeven

Lindenstraße 9, ☎ 04281/2623 www.kinozeven.de

Der Super Mario Bros. Film, Animation, 20 Uhr.

Ökostrom ja, aber auf weniger Fläche

Photovoltaik Oereler Heide: Bauausschuss der Samtgemeinde Geestequelle will Teilgebiete aus Planung nehmen

VON FRAUKE SIEMS

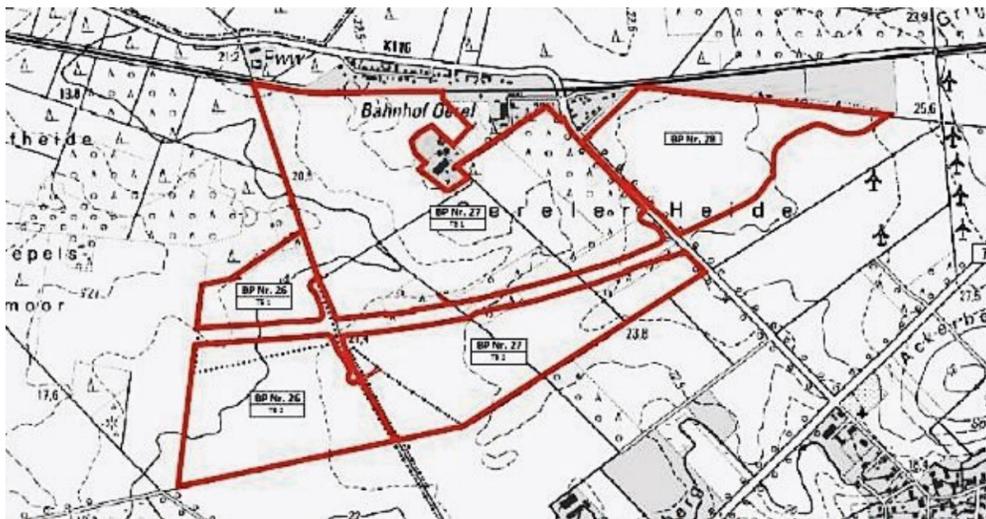
Oerel. Kontrovers hat der Bauausschuss der Samtgemeinde Geestequelle am Mittwochabend eine Richtungsentscheidung zu Photovoltaik in Oerel diskutiert. Die rund 160 Hektar große Fläche, auf der Eigentümer und Projektierer künftig Strom erzeugen wollen und die dafür laut fachlicher Analyse auch geeignet ist, war der Mehrheit der Ausschussmitglieder zu groß.

Die 30. Änderung des Flächennutzungsplanes der Geestequelle soll laut Beschlussempfehlung nur für rund 99 Hektar gelten. Knapp eine Stunde tauschten die Ratsmitglieder ihre Argumente aus, rund 20 Zuhörerinnen und Zuhörer verfolgten die Sitzung.

Samtgemeindebürgermeister Stephan Meyer und Oerels Gemeindebürgermeister Marco Noetzelmann plädierten dafür, die Planänderung für die gesamte Fläche auf den Weg zu bringen. Man sei noch ganz am Anfang des Verfahrens. Wenn



In Oerel geplant: Freiflächen-Photovoltaik. Symbolbild: dpa



Der Bauausschusses empfiehlt, die rot umrandeten Flächen in der Mitte des Plangebietes für Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen auszuweisen. Die Flächen südwestlich und östlich von Oerel-Bahnhof sollen nicht überplant werden. Grafik: LGLN

sich die Träger öffentlicher Belange – etwa der Landkreis Rotenburg oder der NABU – geäußert hätten, könne man „die für uns angemessene Größe“ (Noetzelmann) daraus machen.

Stephan Meyer erinnerte daran, dass sich der Samtgemeinderat im Dezember einig war, nicht in einem Verfahren das gesamte Samtgemeindegebiet zu überplanen, sondern die einzelnen Vorhaben separat zu betrachten, um zu vermeiden, dass ein noch nicht planungsreifes Vorhaben ein anderes Projekt ausbremst.

Ratsherr Thomas Busch, auch Bürgermeister in Basdahl, lehnte das Vorhaben in der geplanten Größe ab. Der Schutzfaktor Boden könnte künftig anders bewertet werden. Vergleichbare Projekte in anderen Gemeinden

wären gefährdet oder könnten nicht mehr durchgeführt werden. Bernd Witte, Bürgermeister in Ebersdorf, teilt Buschs Bedenken. Die Geestequelle werde auf Kreisebene als eine Gemeinde gesehen. Die Gefahr sei groß, dass alle anderen keinen Spielraum mehr hätten. Das Vorhaben sei „eine Nummer zu groß“. 160 Hektar auszuweisen und die Fläche im weiteren Planverfahren zu verkleinern, hält Witte für unpraktikabel. „Es geht da um Kohle. Wir wecken da Hoffnungen bei den Eigentümern und hinterher sagen wir ‚ätschbätsch, das wird nichts‘.“

Auch Dennis Monsees und Torsten Knop, der den Ausschussvorsitzenden Klaus Mangels vertrat, halten die projektierte Fläche für zu groß. „Das wir schwer wieder einzufangen

sein“ meinte Knop. Jenke Wetjen hielt es für einen Kompromiss, die Flächen, die im Landschaftsschutzgebiet liegen, aus der Planung zu streichen.

Stephan Meyer nahm den Ausschuss in die Pflicht, das Thema nicht zu vertagen. Er erbat eine Empfehlung. Nach einer Sitzungsunterbrechung schlug Thomas Busch vor, das Landschaftsschutzgebiet südwestlich und das Teilstück östlich von Oerel Bahnhof aus der Planung zu nehmen.

Marco Noetzelmanns Antrag, die Gesamtfläche auszuweisen, wurde mit sechs Gegenstimmen abgelehnt. Danach wurde der Antrag von Thomas Busch einstimmig angenommen. Die Beschlussempfehlung für die F-Planänderung war ebenfalls einstimmig. Das Plangebiet möchte der Ausschuss auf rund

99 Hektar verkleinern. Am 15. Juni steht das Thema in nicht öffentlicher Sitzung im Verwaltungsausschuss auf der Tagesordnung.

Standpunkt von Frauke Siems

Abwägung gar nicht so einfach

Die deutschen Atomkraftwerke sind abgeschaltet, alternative Stromerzeugung ist wichtiger denn je, doch der Weg dahin ist steinig. Die Bürger-



meister der Gemeinden Basdahl und Ebersdorf befürchten, 160 Hektar Photovoltaik in der „Oereler Heide“ könnten zulasten möglicher Projekte im eigenen Hoheitsgebiet gehen. Das ist verständlich, aber bislang nur eine Annahme. Eine vom Landkreis festgelegte Obergrenze für PV-Flächen gibt es in der Geestequelle aktuell nicht. Die Samtgemeinde habe das Plangebiet Oerel „vorausgehend ohne Grund eingeschrumpft“, kommentierte Jann Uphoff von der Enerpark AG gestern auf BZ-Nachfrage die Beschlussempfehlung des Bauausschusses. Die vielen Fragezeichen in der Abwägung – Kommt die Autobahn? Wie positioniert sich der Landkreis in puncto Landschaftsschutzgebiet? – machen die Entscheidung über die langfristige Zukunft einer Fläche, groß wie 224 Fußballfelder, nicht einfacher. Fest steht offenbar nur eines: Ein geeigneter Standort, ein finanzstarker Investor und das Ok der Gemeinde sind noch keine Garantie für ein erfolgreiches Gesamtvorhaben.

Mehr zum Thema

- Die 160 Hektar große „Oereler Heide“, laut Eignungsstudie eine „Gunstfläche“ für Photovoltaik, gehört 24 Eigentümern. Der größte Teil ist Eigentum von Claus Sylvester.
- Der Landwirt aus Oerel-Bahnhof hat die Milchviehwirtschaft im Jahr 2018 wegen niedriger Milchpreise eingestellt und betreibt seitdem einen reinen Biogasbetrieb. Mit alternativer Stromerzeugung befasst sich Sylvester seit vielen Jahren.
- Vor der Bauausschusssitzung hatte Sylvester bedauert, in der Sachen Photovoltaik nicht richtig

voranzukommen, weil sich das Planverfahren hinziehe.

► Der Gemeinderat Oerel hatte dem Projekt im Juli 2021 zugestimmt und einen Geltungsbereich für die alternative Energiegewinnung festgesetzt. Der Investor, die Enerpark AG aus Hamburg, hat beim Netzbetreiber Avacon eine Netzeinspeisung reserviert. Die Reservierung läuft Anfang August aus.

► Mit der Beschlussempfehlung vom Mittwoch könnten er und seine Familie gut leben, sagte Sylvester gestern auf Nachfrage. Er sei dankbar, dass Stephan

Meyer so bemüht gewesen sei, Schwung in die Sache zu bringen. Warum die Nachbargemeinden solche Bedenken hätten, könne er nicht nachvollziehen. Alfstedt etwa habe „Riesen-Windkraft-Flächen“.

► Aus kaufmännischer Sicht wundere er sich, dass für die Gemeinde Oerel so viel Geld „verschenkt“ werde. (Hintergrund: Die Gemeinde Oerel bekommt nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) 0,2 Cent pro Kilowattstunde (kWh) verkauften Stroms.) Doch er sei nicht im Rat und habe das nicht zu kritisieren, erklärte der Landwirt.

Erster Schuss sitzt perfekt

Torben Butt regiert den Barcheler Schützenverein leider alleine

Barchel. Am vergangenen Sonntag war der Jubel groß, als Torben Butt bereits mit dem ersten Schuss den Barcheler Königsvogel zu Fall brachte. Folglich blieben die anderen Anwärter ohne Chance und konnten der neuen Majestät nur noch gratulieren. Neuer Vizekönig wurde Marvin Nordloh. Die Gardisten sind Helmut Elfers, André Kürsch-

ner, Erwin Wintjen, Wilco van der Plaats, Volker Blank, Björn Antons, Hans-Dieter Busse und Nils Fromm.

Eine Schützin, die Damenkönigin werden wollte, fand sich dieses Mal in Barchel nicht. Das stimmte nicht nur die Frauen im Verein traurig. Somit gibt es keine Nachfolgerin für Ex-Königin Ann-Christin Grabow.

Neue Vizekönigin der Damen ist Susanne Wintjen. Zu ihrer Garde zählen Claudia Schulz, Ann-Christin Grabow, Claudia Bilkau, Lotti Elfers und Janny van der Plaats.

Neuer Seniorenkönig wurde Erwin Wintjen. Die Geschwister Käthe und Hajo Wulff sind die neuen Kinderkönige des Vereins. (bz/bp)



Schützenkönig Torben Butt regiert in Barchel ohne Königin an seiner Seite. Foto: bz



Aus dem Traum wurde ein Albtraum

Tetiana V. So sehr ich meine Katzen auch liebte, musste ich sie für die Sicherheit meiner Enkelinnen und meiner Tochter verlassen. Ich kannte Bremervörde bereits durch einen Urlaub im Sommer 2019. Seitdem dachte ich daran, wieder hier hinzukommen, zu den schönen Wäldern und Feldern – aber doch nicht so... Aus dem Traum wurde ein Albtraum des Krieges. Obwohl die wunderschöne Natur um Bremervörde herum auf mich beruhigend wirkt, beängstigt mich der Krieg immer noch und raubt mir den Schlaf. Ich bin den Menschen in Bremervörde sehr dankbar – sie haben uns alles gegeben, was wir brauchten, um uns sicher und wohl zu fühlen. Wir freuen uns auf die Befreiung unserer besetzten Gebiete und wollen in unsere Heimatstadt zurückzukehren. Foto: S. A. Nagel www.siesah.de

► Die Fotos von Sabrina Adeline Nagel sind bis zum 23. Juni in der Sparkasse in Bremervörde zu sehen. Aus Anlass der Ausstellung unter dem Motto „Wenn aus der Flucht Zuflucht wird“ veröffentlicht die BZ-Redaktion in Kooperation mit der Fotografin eine Serie, in der die Geflüchteten zu Wort kommen. Organisiert wurde die Ausstellung von dem Verein „Tandem - soziale Teilhabe gestalten“. www.tandem-brv.de

